

18. Sep- Unternehmen. „Datum in unserm feldleger uber Bonn bei der
tember windmuhlen, den 15. 7^{bris} ao. 83.“

Dr. 8928. Das 9. Buch köln. Sachen. f. 75. Or.

18. Sep-
tember
Lager
zu Deutz.

217. Johann Casimir an Pfalzgraf Reichard.

Die Gesandten der weltlichen Kff. schrieben ihm aus Mainz, er möge Gebhard zum Besuch des Tags veranlassen; er vermochte G. zur Beschickung desselben. Schickt Cop. von zweierlei G. auf dem Frankfurter Tag vorzuschlagenden Bedingungen (von einem vertrautem Ort)¹⁾; zweifelt am Ernst.

Ma. 545:3 f. 27. Cop.

1) Beil. zwei Vorschläge der weltl. Kff. A) Es soll 1) Lüttich abtreten und G. restituirt werden, 2) der päpstl. Prozess kassirt, 3) die abgesetzten Domherrn restituirt, 4) die Religion im Stift freigelassen werden. B) Es soll 1) die Religion im Stift freigelassen, 2) die Eide gemildert, 3) die Domherrn restituirt 4) und nebst andern Capitularen der Religion zur Wahl zugelassen werden, 5) der päpstl. Prozess abgetan sein, 6) beide Bischöfe resigniren und 7) eine Neuwahl stattfinden. — Ueber den Convent von Abgesandten der fünf Kff., der von Gebhard und Ernst beschickt wurde (zu Mainz, dann Frankfurt) und bis in den Nov. dauerte, aber resultatlos verlief, vgl. Häberlin XIII. 389 ff.; Ennen V. 141 ff. Nach den Ausführungen der Gesandten bielten die Vertreter der Kff. eine Restitution G. für unthulich und suchten vergebens dessen Resignation gegen eine von E. zu zahlende Pension durchzusetzen — Der ansbachische Rat Adam Danzer erfuhr zu Heidelberg, Kf. Ludwig sei mit der Relation seines Abgesandten zum Mainzer Convent Dr. Culman nicht wohl zufrieden gewesen und habe in den von Mainz verfassten Entwurf eines Schr., dem er einen andern entgegengesetzt, nicht gewilligt.

19. Sept.
29.
Dordrecht

218. Wilhelm von Oranien an Johann Casimir.

„Monsieur! S'en allant monsieur Junius, présent porteur, vers vous et ayant si bonne commodité je n'ay voulu laisser passer l'opportunité pour vous faire entendre de ma bonne santé et volonté à vous faire humble service. Je suis marri que les affaires ne sont tellement aduancez de nostre part, que nous puissions veoir une bonne et estroicte alliance de noz affaires, qui me semblent et ont tousjours semblé estre conjointes et communes. Mais il se trouve tousjours quelque empeschement a mon grand regret, pour auquel remédier je ne puis m'employer, comme je désirerois, sinon au retour des députez des estats, lesquelz j'atten de bref, et lors je feray mon plain devoir. Cependant je me recommande-

ray humblement en voz bonnes grâces, en priant dieu vous donner 19. Septbr.
monsieur, en bonne santé très-heureuse et longue vie.

De Dordrecht, ce 29. de Septembre 1583.

Vostre bien humble serviteur et frère
Guillaume de Nassau.“

(Präs. 9. Jan. 1584.)

Ma. 545/3 f. 29. Or.

219. Instruktion Alençon's für den an Johann Casimir abgefertigten Herrn von Dompmartin. 19. Septbr.
29. Cambrai

Die Pläne Karls V. von seinem Sohn verfolgt; Al. allein hat ihre Durchführung in den Niederlanden gehindert, aber seit acht Monaten ist Spanien im Vorteil und nahe daran, seine alte Herrschaft wieder zu gewinnen. Durch J. C. Einmarsch „en Brabant du costé de Bruxelles“ würde die spanische Armee von zwei Seiten von der Zufuhr abgeschnitten und in nicht zwei Monaten ohne Schlacht ruiniert sein. Bleibt dagegen J. C., wo er ist, so kann Parma ihn fortwährend beunruhigen und den Rest der spanischen Armee den Winter über erhalten. Ueberdies würde der Einmarsch J. C. die Staaten eher zur Zahlung der demselben geschuldeten Rückstände veranlassen. Alte Neigung Al. für J. C. [Credenz für D. beiliegend.]

Pb. Coll. Dupuy 99 f. 141. Cop.

220. Johann Casimir an Wambold und Ehem. 20. Septbr.
Mülheim
(Krankheit Kf. Ludwigs. Verwirrte Lage; wenig Hilfe von Truchsess. Militärisches. Geld. Frankfurter Tag. Kaiser. Geschütz. Ausschreiben.)

„Wir haben dein unsers canzlers vom 8^{ten} und eur gesambtes schreiben vom 9^{ten} huius mit 2 exemplaren unsers ausschreibens, auch den zeitungen, so euch *pfarer* von *Ortenburg* vertreulich communicirt, und dann unsers bruders des churfürsten schreiben, dorinn S. L. sich unsers hauptmans Michel Philippsen von Landau knecht wegen des zu Lorsch angefangnen tumults beklagen tuen, gestern in unserm läger zu Teutsch gegen Cölen über wol empfangen, verlesen und zwar unsers bruders des churfürsten immerwehrenden *ubelstant* bei jetzigen zeltzamen leuftun ungerne verstanden. Das wir aber auf den fall zeitlich uff ain *leutenant* bedacht sein sollen, da sind unsre sachen hieniden jetzmals also beschaffen und *gehen* so *verwirt* durcheinander, das wir gutter *leut hulf* und *beistant* hienieden wol *beturftig*. Darumb denkt ir der sachen nach, da sich angedentter unversehner *fall zutragen* solt, wie es am ratsamesten und besten zu bestellen. Für unser person halten wir

Bezold, Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir. II. 11